

# „Multiprofessionalität und Prävention im Kontext von Schulabsentismus“

Vortrag auf der Online-Tagung  
„Schulabsentismus –  
frühzeitig.vernetzt.handeln“

Oldenburg, 08.05.2024

Prof. Dr. Karsten Speck

## Gliederung

1. Bekannte Ausgangslage zum Thema Schulabsentismus
2. Begriffsklärung zum Thema Schulabsentismus und Kooperation
3. Theoretische Zugänge zum Thema Schulabsentismus und Kooperation
4. Empirische Befunde zum Thema Schulabsentismus und Kooperation
5. Begründungen, Ziele, Zielgruppen, Partner, Zuständigkeiten  
bei einer multiprofessionellen Kooperation zum Thema Schulabsentismus
6. Kooperation als Allheilmittel? Herausforderungen und Standards  
einer multiprofessionellen Kooperation zum Thema Schulabsentismus
7. Präventions- und Interventionsansätze beim Thema Schulabsentismus
8. Allgemeine Handlungsempfehlungen zur multiprofessionellen Kooperation

## Gliederung

### **1. Bekannte Ausgangslage zum Thema Schulabsentismus**

2. Begriffsklärung zum Thema Schulabsentismus und Kooperation

3. Theoretische Zugänge zum Thema Schulabsentismus und Kooperation

4. Empirische Befunde zum Thema Schulabsentismus und Kooperation

5. Begründungen, Ziele, Zielgruppen, Partner, Zuständigkeiten  
bei einer multiprofessionellen Kooperation zum Thema Schulabsentismus

6. Kooperation als Allheilmittel? Herausforderungen und Standards  
einer multiprofessionellen Kooperation zum Thema Schulabsentismus

7. Präventions- und Interventionsansätze beim Thema Schulabsentismus

8. Allgemeine Handlungsempfehlungen zur multiprofessionellen Kooperation

# Frage 1 an die Teilnehmer\*innen

**Welche Informationen, Erkenntnisse  
zum Thema Schulabsentismus  
sind Ihnen aus dem Stegreif bekannt?**

Abbildung 5:

## 1. Ausgangslage (1/2)

### Es gibt (-):

- unterschiedlichste Begriffe und Systematisierungen
- unterschiedlichste Erfassungssysteme und entsprechende Zahlen (mangelnde Vergleichbarkeit, Zahlenfetischismus)
- unterschiedlichste „Ursachen“ und „Erklärungen“ („Schuldzuweisungen“ und Sanktionsdiskurs)
- unterschiedlichste Verläufe, Formen und Typen
- unterschiedlichste Beteiligte, Professionen und „Mitwisser“
- unterschiedlichste Vermeidungsstrategien bei Professionellen
- unterschiedlichste Grenzen pädagogischer und rechtlicher Interventionen (Sinnhaftigkeit v. Schule, schleichend, Chronifizierung, zu späte Info, Hilflosigkeit, Elternarbeit, Begleiterscheinungen, zeitaufwändige Fälle)
- unterschiedlichste Hinweise zu den Folgen (Kindeswohlgefährdung?)

Abbildung 6:

## 1. Ausgangslage (1/2)

### Es gibt **ABER AUCH (+)**:

- eine Vielzahl an fundierten Statistiken
- eine Vielzahl an Studien und Zahlen zur Häufigkeit
- eine Vielzahl an bekannten Einfluss-/Risikofaktoren (Wirkungsräume)
- eine Vielzahl an Erfassungs-/Dokumentationssystemen
- eine Vielzahl an Screening- und Diagnostikverfahren
- eine Vielzahl an Verfahren für Hilfe-, Förder- und Therapiepläne
- eine Vielzahl an Ansätze sowie Präventions- und Interventionsprogrammen (z.B. Token Systeme, check in check out, check & connect, Patenschaften)
- erfolgreiche Ansätze in der Jugend- und Schulsozialarbeit
- eine Vielzahl an Professionen, Beratungs- und Koordinierungsstellen
- eine Vielzahl an Vorgaben, Handreichungen, Fortbildungen

Abbildung 7:

## 1. Ausgangslage (1/2)

### Es gibt **ABER AUCH (+)**:

- eine Vielzahl an fundierten Statistiken
- eine Vielzahl an Studien und Zahlen zur Häufigkeit
- eine Vielzahl an bekannten Einfluss/-Risikofaktoren (Wirkungsräume)
- eine Vielzahl an Erfassungs-/Dokumentationssystemen
- eine Vielzahl an Screening- und Diagnostikverfahren
- eine Vielzahl an Verfahren für Hilfe-, Förder- und Therapiepläne
- eine Vielzahl an Ansätze sowie Präventions- und Interventionsprogrammen (z.B. Token Systeme, check in check out, check & connect, Patenschaften)
- erfolgreiche Ansätze in der Jugend- und Schulsozialarbeit
- eine Vielzahl an Professionen, Beratungs- und Koordinierungsstellen
- eine Vielzahl an Vorgaben, Handreichungen, Fortbildungen ...

**... und Probleme in der Sensibilität, (frühen) pädagogischen Reaktion, Angeboten und multiprofessionellen Kooperation beim Thema**

Prof. Dr. Karsten Speck

## Gliederung

1. Bekannte Ausgangslage zum Thema Schulabsentismus
- 2. Begriffsklärung zum Thema Schulabsentismus und Kooperation**
3. Theoretische Zugänge zum Thema Schulabsentismus und Kooperation
4. Empirische Befunde zum Thema Schulabsentismus und Kooperation
5. Begründungen, Ziele, Zielgruppen, Partner, Zuständigkeiten  
bei einer multiprofessionellen Kooperation zum Thema Schulabsentismus
6. Kooperation als Allheilmittel? Herausforderungen und Standards  
einer multiprofessionellen Kooperation zum Thema Schulabsentismus
7. Präventions- und Interventionsansätze beim Thema Schulabsentismus
8. Allgemeine Handlungsempfehlungen zur multiprofessionellen Kooperation

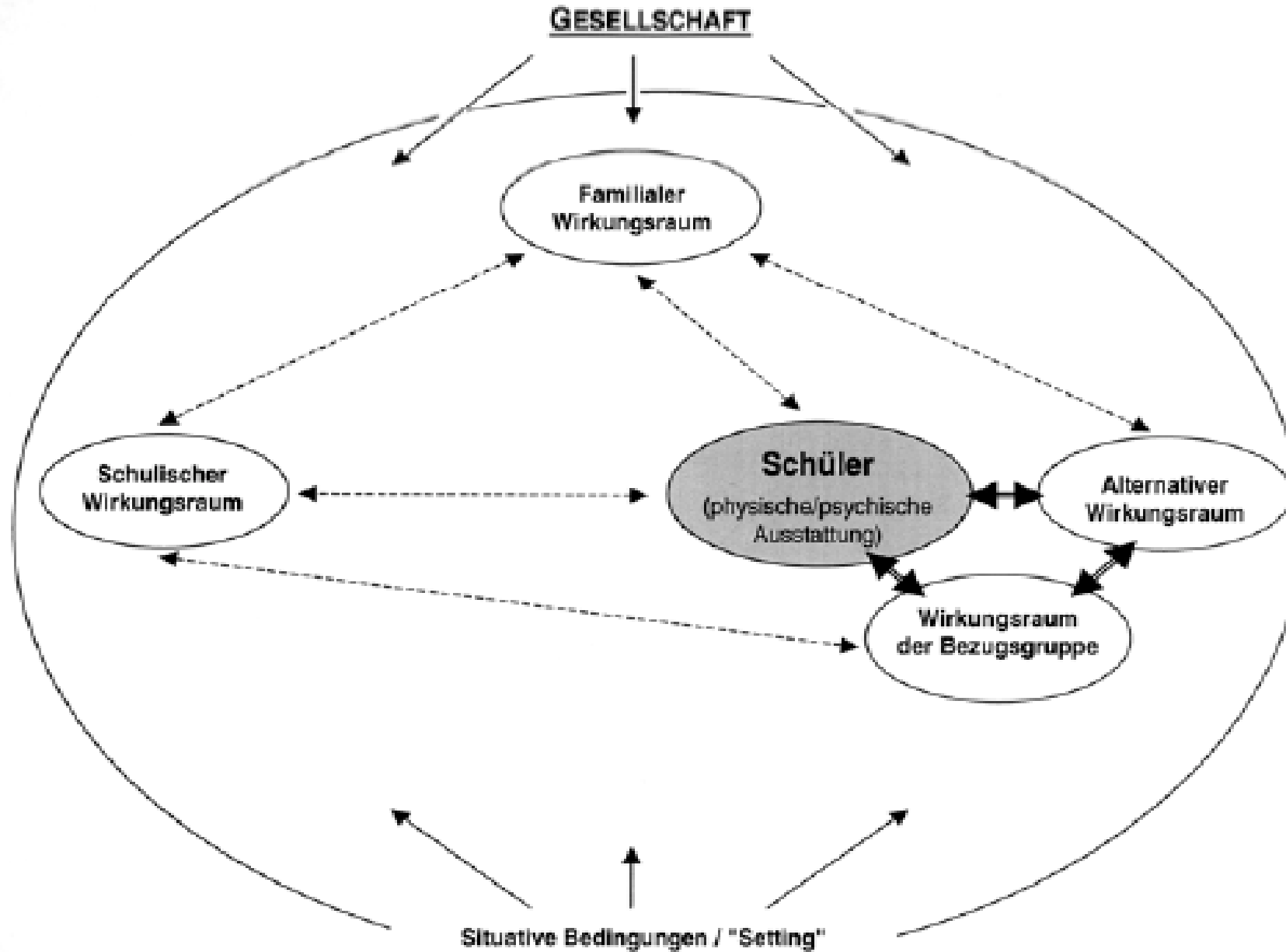


## 2.1 Begriff Absentismus: Definition und Formen

„Schulabsentismus umfasst **diverse Verhaltensmuster illegitimer Schulversäumnisse**, die eine **multikausale und langfristige Genese** mit Einflussfaktoren in der Familie, der Schule, der Peers, des Milieus und des Individuums haben. Damit einher gehen weitere emotionale und soziale **Entwicklungsrisiken**, eine geringe Bildungspartizipation sowie eine erschwerte berufliche und gesellschaftliche Integration. Um dem entgegenzuwirken, bedarf es einer **interdisziplinären Prävention und Intervention**.“ (Ricking 2020)

„Zumeist wird neben Schulabsentismus oder Schulvermeidung als übergeordnetem Begriff das sogenannte **Schulschwänzen von der Schulverweigerung unterschieden** [...]. Während Ersteres sich auf eine unlustbedingte Vermeidung des Schulbesuchs, oft in Verbindung mit weiteren Symptomen einer Störung des Sozialverhaltens, bezieht, meint Letzteres die emotional bedingte Vermeidung der Schule im Sinne von Vermeidungsverhalten im Rahmen einer Angst- oder depressiven Störung, oft einhergehend mit erheblichen (psycho-)somatischen Beschwerden. Als weitere Subkategorien kann hier zwischen Schulphobie (Trennungsangst) und Schulangst (soziale und Leistungsängste) unterschieden werden. Viele schulvermeidende Patienten weisen Merkmale von sowohl Schulverweigerung als auch Schulschwänzen auf (‘gemischte Gruppe’ [...]).“ (Knollmann et al. 2016, S. 2).

## Abbildung 10: 2.1 Begriff Schulabsentismus: Wirkungsräume



Quelle: Schulze u.a. 2000, Ricking 2003

## 2.2 Begriff Kooperation: Herkunft und Merkmale

oft: normativ besetzt, überhöhte Erwartungen,  
unausgesprochene Voraussetzungen

**lat. Cooperari = mitwirken, mitarbeiten**

Gegenbegriff: zu Konfrontation, Wettbewerb, Gegnerschaft oder  
einseitiger Interessendurchsetzung

**gemeint ist zunächst (nur) intentionale und längerfristige  
Zusammenarbeit von mindestens zwei Individuen bzw.  
sozialen Gebilden zu einem Thema/Ziel**

vgl. Santen und Seckinger 2003, Schiersmann u.a. 1998, Schweitzer 1998, Spieß 1998, Axelrod 1984

Abbildung 12:

## 2.2 Begriff Multiprofessionelle Kooperation: Anspruch und Wirklichkeit

### Multiprofessionelle Kooperation = Klarer Begriff?

- „multiprofessionelle Kooperation“ und „multiprofessionelles Team“:  
hochpolitisierte Begriffe, aber auch im Wissenschaftsbereich  
**kaum präzisiert** (eher Wunsch, Containerbegriff, „Allzweckwaffe“)
- **Unklarheiten** über notwendige Professionen, Anzahl der  
Professionen, Dauerhaftigkeit, Kooperationsformen, notwendige  
Mindeststandards/Rahmenbedingungen...

Abbildung 13:

## 2.2 Begriff Multiprofessionelle Kooperation: Formen

### Verschiedene Formen

- a) dauerhafte, funktionale Kooperation vs.
  - b) anlass- und themenbezogene Kooperation
- 

- a) verschiedene Professionen, die an einem Ort abgestimmt und zusammenarbeiten vs.
  - b) verschiedene Professionen, die an einem Ort arbeitsteilig vorgehen
- 

- a) Kooperation innerhalb der Schule  
*und/oder*
- b) Kooperation mit externen Partnern

Abbildung 14:

## 2.2 Begriff Multiprofessionelle Kooperation: Definition und Merkmale I

„Legt man die Fachdiskussion zugrunde, dann zeichnet sich eine multiprofessionelle Kooperation durch mehrere Merkmale aus:

- a) eine Herausforderung im beruflichen Alltag, deren Problemlösung durch die Nutzung der Kompetenzen von unterschiedlichen Berufsgruppen effektiver und effizienter erscheint,
- b) ein gezieltes und längerfristiges, d.h. nicht nur punktuelles Zusammenwirken von mehr als zwei unterschiedlichen Berufsgruppen an einem Ort,
- c) einen relativ hohen Spezialisierungsgrad der beteiligten Berufsgruppen,
- d) eine detaillierte Abstimmung und verbindliche Regelung der beruflichen Zuständigkeiten und Handlungsabläufe zwischen den Berufsgruppen sowie
- e) einen kontinuierlichen und zeitlich umfassenden fachlichen Austausch zwischen den Berufsgruppen vor Ort.“

(Speck 2020, S. 1455)

## 2.2 Begriff Multiprofessionelle Kooperation: Definition und Merkmale II

„Unter Multiprofessionalität (oder Interprofessionalität) lässt sich die gezielte Zusammenführung von Personen aus unterschiedlichen Berufsgruppen und Professionen fassen.

Diese bringen eine jeweils spezifische Expertise, Wissensbestände und Kompetenzen in die Bearbeitung von Problemstellungen der alltäglichen Lebenspraxis ein, für die Menschen professionelle Hilfe und Unterstützung in Anspruch nehmen.

Durch die gezielte Zusammenarbeit von professionell Tätigen sollen diese Problemstellungen umfassender und wirkungsvoller bearbeitet werden.“

(Bauer 2018, S. 731)

## Gliederung

1. Bekannte Ausgangslage zum Thema Schulabsentismus
2. Begriffsklärung zum Thema Schulabsentismus und Kooperation
- 3. Theoretische Zugänge zum Thema Schulabsentismus und Kooperation**
4. Empirische Befunde zum Thema Schulabsentismus und Kooperation
5. Begründungen, Ziele, Zielgruppen, Partner, Zuständigkeiten  
bei einer multiprofessionellen Kooperation zum Thema Schulabsentismus
6. Kooperation als Allheilmittel? Herausforderungen und Standards  
einer multiprofessionellen Kooperation zum Thema Schulabsentismus
7. Präventions- und Interventionsansätze beim Thema Schulabsentismus
8. Allgemeine Handlungsempfehlungen zur multiprofessionellen Kooperation



### 3.1 Theoretische Zugänge zum Thema Absentismus

#### Theorieansätze liefern einen Zugang zu Ursachen, Grenzen sowie Präventions- und Interventionsmöglichkeiten beim Schulabsentismus

<b>Anomie-Ansätze</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• abweichendes Verhalten ist Zustand der Norm- u. Regellosigkeit; lässt sich auf soziale und ökonomische Benachteiligung zurückführen</li> </ul>
<b>Sozioökologische Ansätze</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• abweichendes Verhalten entsteht durch Interaktion mit Umwelt (z.B. Familie, Schule, Stadtteil, Gemeinde); es wirken „Kräfte“</li> </ul>
<b>Etikettierungs-Ansätze</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• abweichendes Verhalten ist Ergebnis eines Zuschreibungsprozesses, wobei es zur Übernahme von (negativen) Zuschreibungen kommt</li> </ul>
<b>Kontrolltheoretische Ansätze</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• konformes Verhalten wird gefördert durch Bindung des Individuums an Gesellschaft (Bezugspersonen, soz. Kontrolle und Bindung wichtig)</li> </ul>
<b>Lerntheoretische Ansätze</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• abweichendes Verhalten wird erlernt (z.B. von Freunden, Geschwistern, Familie), kann aber auch wieder verlernt werden (Anreize wichtig)</li> </ul>
<b>Psychoanalytische Ansätze</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulabsentismus ist pathologisches Verhalten und auf Störungen der Persönlichkeit zurückzuführen</li> </ul>

## 3.2 Theoretische Zugänge zum Thema Kooperation

**Theorieansätze liefern einen Zugang zu Formen, Strategien, Rahmenbedingungen, Einflussfaktoren und Grenzen der multiprofessionellen Kooperation**

<b>Organisations- theoretische Ansätze</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fokus auf Organisation, Normen/Werte/Leitbilder von Organisationen, Organisationskulturen,</li> <li>• Kooperation als Gewinn für Organisation/Beteiligte, formale (Koop)Anpassung</li> </ul>
<b>Professions- theoretische Ansätze</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fokus auf Professionen/Professionelle, klassische Profession-Halbprofession, Merkmale von Professionen</li> <li>• Ausdifferenzierung, Herausbildung von Spezialisierungen/Berufskulturen, Hierarchien und Abgrenzung zwischen (kooperierenden) Professionen</li> </ul>
<b>Interaktions- theoretische Ansätze</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fokus auf arbeitsteiliges und abgestimmtes Vorgehen, Konflikte, Interaktion und Kommunikation zwischen den Beteiligten,</li> <li>• Idee einer gemeinsamen Problembearbeitung im Sinne der Adressaten</li> </ul>
<b>Kooperations- theoretische Ansätze</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fokus auf Rahmenbedingungen und Prozesse der Kooperation sowie förderliche und hinderliche Einflussfaktoren (Dimensionen, Ebenen...)</li> <li>• Unterschiedliche Formen: Kooperation-Konkurrenz-Kooppkurrenz</li> </ul>
<b>Spieltheoretische Ansätze</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fokus auf Akteure und Entscheidungen, Gewinn- und Verlustkalkulationen</li> <li>• Kooperation als Handlungsstrategie</li> </ul>

## Gliederung

1. Bekannte Ausgangslage zum Thema Schulabsentismus
2. Begriffsklärung zum Thema Schulabsentismus und Kooperation
3. Theoretische Zugänge zum Thema Schulabsentismus und Kooperation
- 4. Empirische Befunde zum Thema Schulabsentismus und Kooperation**
5. Begründungen, Ziele, Zielgruppen, Partner, Zuständigkeiten  
bei einer multiprofessionellen Kooperation zum Thema Schulabsentismus
6. Kooperation als Allheilmittel? Herausforderungen und Standards  
einer multiprofessionellen Kooperation zum Thema Schulabsentismus
7. Präventions- und Interventionsansätze beim Thema Schulabsentismus
8. Allgemeine Handlungsempfehlungen zur multiprofessionellen Kooperation

Abbildung 20:

## 4. Sieben Befunde aus der Forschung zum Thema Schulabsentismus

1. **Dokumentation und Datenlage – oft nicht ausreichend:** Die Datenlage für einzelne Schüler\*innen, Schulen und Bundesländer ist insgesamt unzureichend. Daten werden nur zum Teil systematisch erhoben und ausgewertet (Tabuisierung, Sensibilität, Monitoring).
2. **Umfang variiert – abhängig vom Typ und Verlauf:** Ein beträchtlicher Teil der Schüler\*innen gibt an, im letzten Schuljahr schon einmal gefehlt zu haben. Nur geringer Teil ist Mehrfachschwänzer. An Förderschulen gibt es besonders hohen Absentismus.
3. **Viele Ursachen – Schuldzuweisungen an Schüler, Eltern, Freunde oder Schule?** Für Schulabsentismus gibt es vielfältige Ursachen im persönlichen, familiären, schulischen und freundschaftlichen Bereich. Häufig wirken mehrere Ursachen zusammen. Für Interventionen ist eine differenzierte, lebensweltliche Ursachenforschung und Sensibilität für die Sichtweisen, Probleme und Belastungen der Schüler\*innen sinnvoll.
4. **Verschiedene Formen – im Blick haben:** Schulabsentismus zeigt sich in verschiedenen Formen (verdeckt/offen, entschuldigt/nicht entschuldigt, angstbezogen/elterngestützt, Randstunden/Fächer/Tage...). empirisch lassen sich Schulschwänzer\*-innen (oppositionelles Verhalten, ohne Wissen der Eltern), Schulverweiger\*innen (Schulvermeidung zu Hause, mit Wissen der Eltern) sowie Mischtypen differenzieren .

Abbildung 21:

## 4. Sieben Befunde aus der Forschung zum Thema Schulabsentismus

5. **Absentismus ist Bewältigung – aber riskant:** Schulabsentismus kann als erfolgreiches Bewältigungshandeln der Schüler\*innen verstanden werden; führt jedoch langfristig zur Exklusion und gefährdet eine erfolgreiche Lebensbewältigung der Schüler\*innen.
6. **Früherkennung und Reaktionen – oft zu spät:** Schulabsentismus wird häufig nicht erkannt und im Verlauf wird trotz entsprechenden Wissens oft nicht rechtzeitig reagiert und interveniert. Dies führt zu einer Zuspitzung und Verfestigung. Der Aufwand beim chronischen Schulabsentismus ist deutlicher größer und die Erfolgchancen kleiner.
7. **Viele Handreichungen und Empfehlungen – ohne Wirkung?:** In vielen Bundesländern gibt es Handreichungen und klare Verfahrensabläufe zum Schulabsentismus. In der Praxis spielen diese jedoch offenbar keine bedeutsame Rolle. Interventionen müssen die Individual-, Klassen- und Schulebene sowie das soziale Umfeld (z.B. Eltern, Freunde) und Unterstützungsangebote berücksichtigen (z.B. Jugendhilfe, Beratungsstellen).

## Gliederung

1. Bekannte Ausgangslage zum Thema Schulabsentismus
2. Begriffsklärung zum Thema Schulabsentismus und Kooperation
3. Theoretische Zugänge zum Thema Schulabsentismus und Kooperation
4. Empirische Befunde zum Thema Schulabsentismus und Kooperation
- 5. Begründungen, Ziele, Zielgruppen, Partner, Zuständigkeiten  
bei einer multiprofessionellen Kooperation zum Thema Schulabsentismus**
6. Kooperation als Allheilmittel? Herausforderungen und Standards  
einer multiprofessionellen Kooperation zum Thema Schulabsentismus
7. Präventions- und Interventionsansätze beim Thema Schulabsentismus
8. Allgemeine Handlungsempfehlungen zur multiprofessionellen Kooperation

## Frage 2 an die Teilnehmer\*innen

**Multiprofessionelle Kooperation ist ein wichtiger Ansatz zur erfolgreichen Prävention und Intervention beim Thema Absentismus**

**Was wünschen Sie sich für Ihre Kooperation beim Thema Absentismus an der Schule?**

## 5.1 Es gibt 1000 gute Gründe für die Kooperation...

1. der Schulabsentismus von Schüler\*innen hat zumeist mehrere **Ursachen und Einflussfaktoren**,
2. die Schüler\*innen bewegen sich in **unterschiedlichen Lebenskontexten** (Schule, Familie, Freizeit, Peers, medizinischer Bereich)
3. die Schüler\*innen werden von **unterschiedlichen Professionen** begleitet (Lehrkräfte, Sozialarbeiter\*innen, Psycholog\*innen, Therapeut\*innen),
4. die gewachsene und fachlich sinnvolle Spezialisierung und Abgrenzung der Professionen erschwert eine frühzeitige und adäquate **Problembearbeitung und -lösung**....



## 5.1 Ziele, Zielgruppen und Methoden in der Kooperation

- **rechtliche Grundlage** ist SGB VIII mit Anspruch auf Förderung, Unterstützung, Begleitung (dennoch: doppeltes Mandat bleibt bestehen)
- **vier primäre Ziele:** a) die schulische Anwesenheit der Schüler\*innen zu sichern und ggf. zu erhöhen (Prävention), b) Risiken und Anzeichen eines Schulabsentismus von Schüler\*innen frühzeitig zu erkennen (Früherkennung), c) den Schulabsentismus der Schüler\*innen zu verringern (Intervention) und d) eine Reintegration von schulabsenten Schüler\*innen zu ermöglichen (Reintegration)
- **vier Zielgruppen:** 1. absentismusgefährdete und schulabsente Schüler\*innen (Individualebene), 2. Eltern (Individualebene). 3. Klasse (Klassenebene) sowie 4. alle Schüler\*innen einer Schule (Schulebene).
- **klassische Methodentrias, bei Einzelfallhilfe:** Anamnese, Diagnose, Intervention, Evaluation; Fall mit, Fall für, Fall von (Multiperspektivische Fallbearbeitung)
- **Prinzipien:** Freiwilligkeit, die Beziehungsorientierung, die Vertraulichkeit, die Prävention, die Ganzheitlichkeit, Ressourcen-, Bedürfnis- und Entwicklungsorientierung.

Abbildung 26:  
**5.2 Partner der Kooperation**

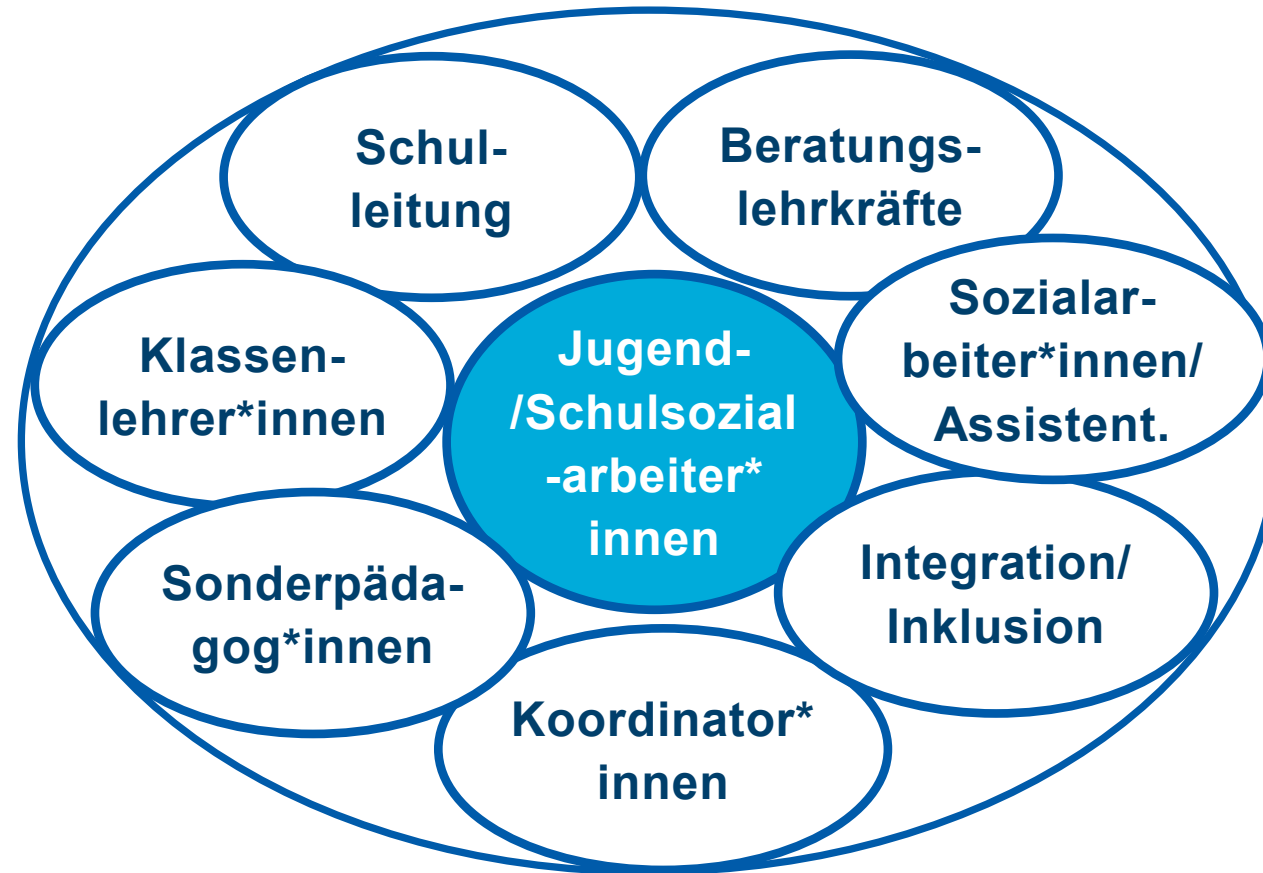


Abbildung 27:  
**5.2 Partner der Kooperation**



## 5.3 Sozialpädagogische Zugänge zum Thema Absentismus u. Kooperation

- **rechtliche Grundlage** ist SGB VIII mit Anspruch auf Förderung, Unterstützung, Begleitung (dennoch: doppeltes Mandat bleibt bestehen)
- **vier primäre Ziele:** a) die schulische Anwesenheit der Schüler\*innen zu sichern und ggf. zu erhöhen (Prävention), b) Risiken und Anzeichen eines Schulabsentismus von Schüler\*innen frühzeitig zu erkennen (Früherkennung), c) den Schulabsentismus der Schüler\*innen zu verringern (Intervention) und d) eine Reintegration von schulabsenten Schüler\*innen zu ermöglichen (Reintegration)
- **vier Zielgruppen:** 1. absentismusgefährdete oder schulabsente Schüler\*innen (Individualebene), 2. Eltern (Individualebene). 3. Klasse (Klassenebene) sowie 4. alle Schüler\*innen einer Schule (Schulebene).
- **Klassische Methodentrias, bei Einzelfallhilfe:** Anamnese, Diagnose, Intervention, Evaluation; Fall mit, Fall für, Fall von (Multiperspektivische Fallbearbeitung)
- **Prinzipien:** Freiwilligkeit, die Beziehungsorientierung, die Vertraulichkeit, die Prävention, die Ganzheitlichkeit, Ressourcen-, Bedürfnis- und Entwicklungsorientierung.

## Gliederung

1. Bekannte Ausgangslage zum Thema Schulabsentismus
2. Begriffsklärung zum Thema Schulabsentismus und Kooperation
3. Theoretische Zugänge zum Thema Schulabsentismus und Kooperation
4. Empirische Befunde zum Thema Schulabsentismus und Kooperation
5. Begründungen, Ziele, Zielgruppen, Partner, Zuständigkeiten  
bei einer multiprofessionellen Kooperation zum Thema Schulabsentismus
- 6. Kooperation als Allheilmittel? Herausforderungen und Standards  
einer multiprofessionellen Kooperation zum Thema Schulabsentismus**
7. Präventions- und Interventionsansätze beim Thema Schulabsentismus
8. Allgemeine Handlungsempfehlungen zur multiprofessionellen Kooperation

## 6.1 Herausforderungen der Kooperation

**Berufskulturelle Ebene:** gegenseitige Informationsdefizite, Abgrenzungen, Vorurteile und Vorbehalte, Machthierarchien zwischen den Berufsgruppen, unterschiedliche Erwartungen, Ziele, Zielgruppen, Sprachen, Fallsystematisierungen, Rechtssysteme und Einzugsbereiche.

**Institutionelle Ebene:** a) gefährdete und schulabsente Schüler\*innen erst spät erkannt (z.B. unzureichende Dokumentation, verdeckter Absentismus), b) Schüler\*innen bzw. ihre Eltern werden in der Schule nicht erreicht, c) Hilfe-, Beratungs- und Unterstützungsangebot von den Schüler\*innen bzw. Eltern nicht angenommen, d) fehlende Kooperationssettings und -strukturen

**Sozialräumliche Ebene:** lange Fahrtwege, unzureichende Angebote und Ansprechpersonen, fehlende Abstimmung, Konkurrenz

**Rechtliche Ebene:** Regelungen zur Schweigepflicht und zum Datenschutz (Einwilligungserklärungen, Datenschutzinformationen)

## 6.2 Standards der multiprofessionellen Kooperation beim Thema Absentismus

1. Enttabuisierung des Themas, Erfassung der Fehlzeiten und Klärung der Koordinierung beim Thema (Steuerung)
2. Übersicht über die vorhandenen Partner, Akteure und Einrichtungen innerhalb und außerhalb der Schule (Situations- und Sozialraumanalyse)
3. Verständigung mit den Partnern über die Interessen und Ziele der Kooperation sowie Bereitstellung der dafür notwendigen Ressourcen (Kommunikation)
4. Klärung der Kompetenzen, Zuständigkeiten und Rollen der Partner (Absprachen)
5. Gemeinsame, lebensweltbezogene Betrachtung des Phänomens und frühzeitige Beteiligung der Schüler\*innen und Eltern (Multiprofessionelle u. multifaktorielle Sicht)
6. Gemeinsame konzeptionelle Arbeit und Klärung der Prozessabläufe, Fallzugänge und des Fallmanagements (Abstimmung)
7. Gemeinsame Bereitstellung eines Beratungs- und Unterstützungssystems für Schüler\*innen und Eltern (Prävention, Früherkennung, Intervention, Reintegration)
8. Gemeinsame Nutzung von Fallbesprechungen, Arbeitssitzungen, Netzwerktreffen und Fortbildungen (Schaffung kooperative Settings und Strukturen)
9. Gemeinsame Planung und Weiterentwicklung der multiprofessionellen Kooperation
10. Gemeinsame Information der Schüler\*innen, Eltern und Fachkräfte über Konzept, Ansprechpersonen, Abläufe sowie konkrete Angebote/Maßnahmen (Transparenz)

## Frage 3 an die Teilnehmer\*innen

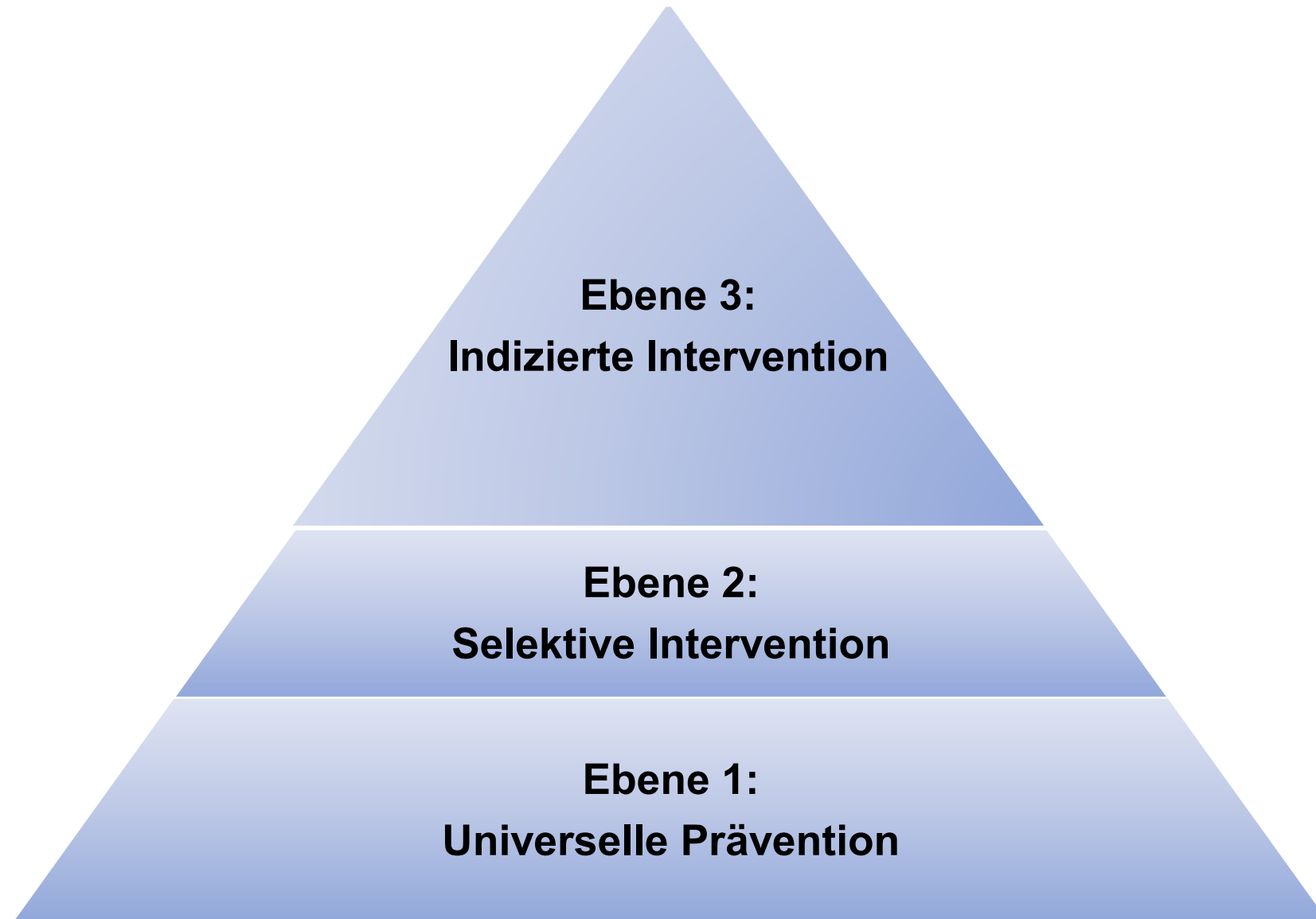
**Was können und werden Sie selbst  
zur Kooperation beitragen?**



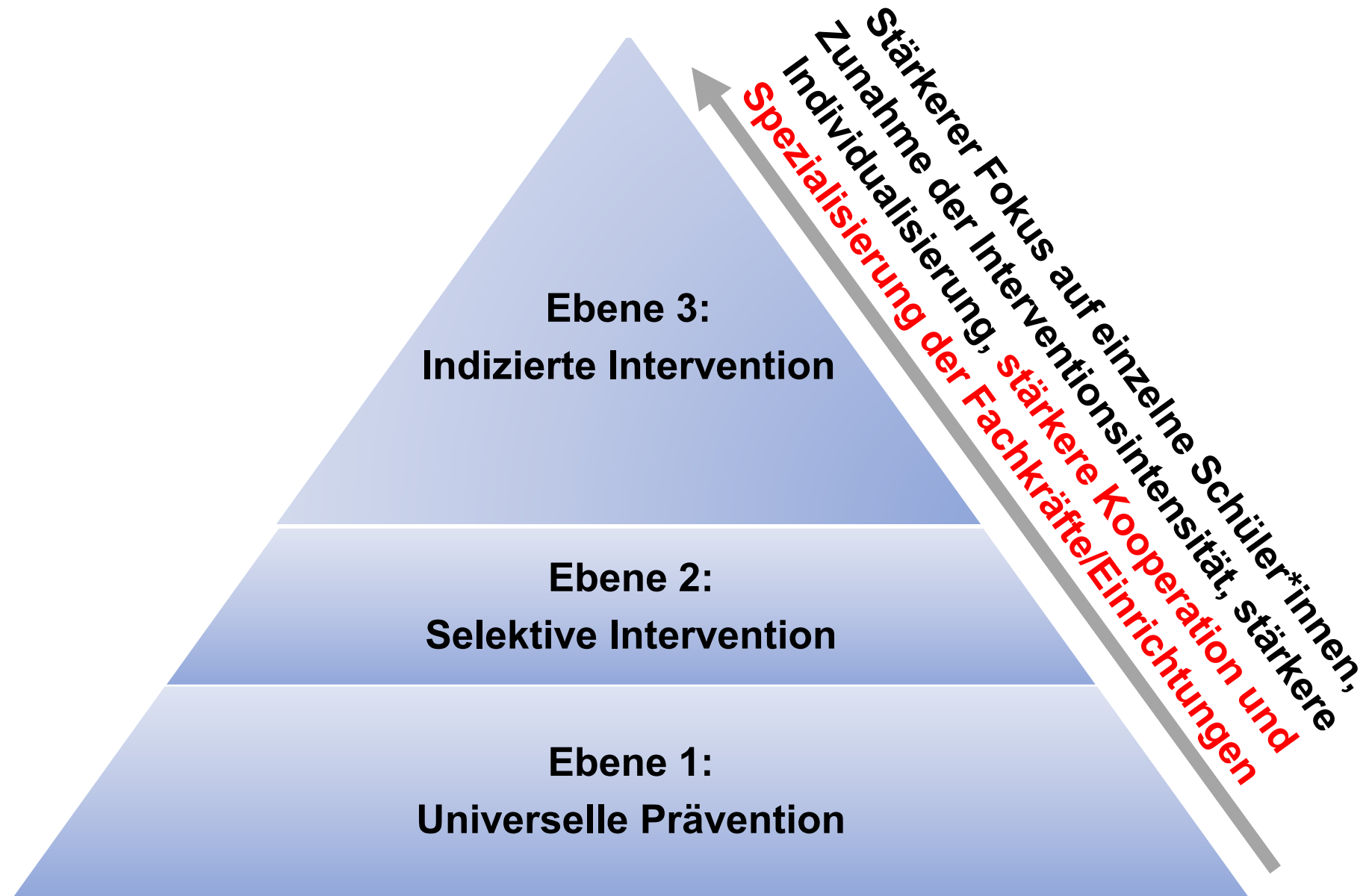
## Gliederung

1. Bekannte Ausgangslage zum Thema Schulabsentismus
2. Begriffsklärung zum Thema Schulabsentismus und Kooperation
3. Theoretische Zugänge zum Thema Schulabsentismus und Kooperation
4. Empirische Befunde zum Thema Schulabsentismus und Kooperation
5. Begründungen, Ziele, Zielgruppen, Partner, Zuständigkeiten  
bei einer multiprofessionellen Kooperation zum Thema Schulabsentismus
6. Kooperation als Allheilmittel? Herausforderungen und Standards  
einer multiprofessionellen Kooperation zum Thema Schulabsentismus
- 7. Präventions- und Interventionsansätze beim Thema Schulabsentismus**
8. Allgemeine Handlungsempfehlungen zur multiprofessionellen Kooperation

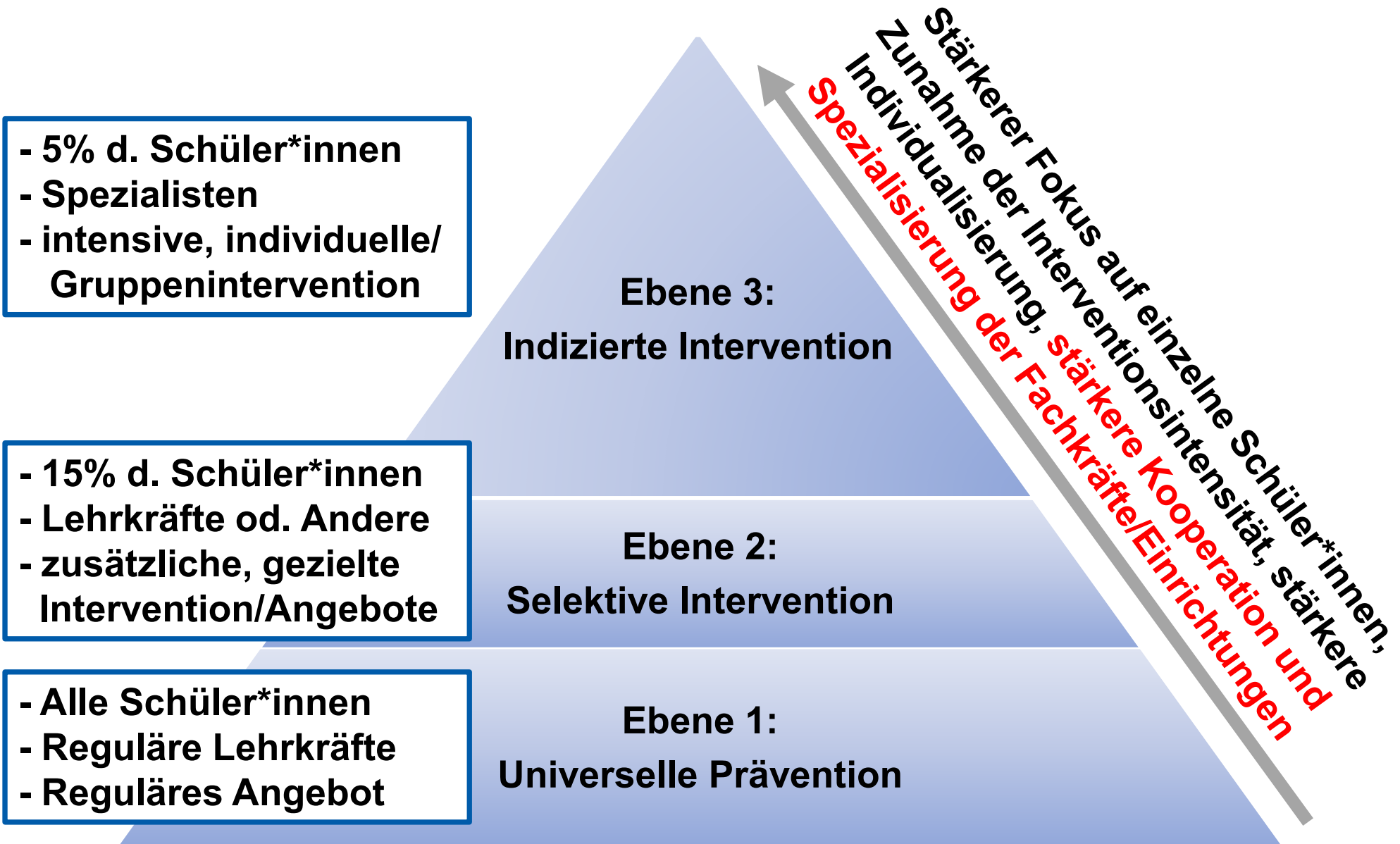
## 7.1 Präventions- und Interventionsebenen: Schüler\*innenfokus



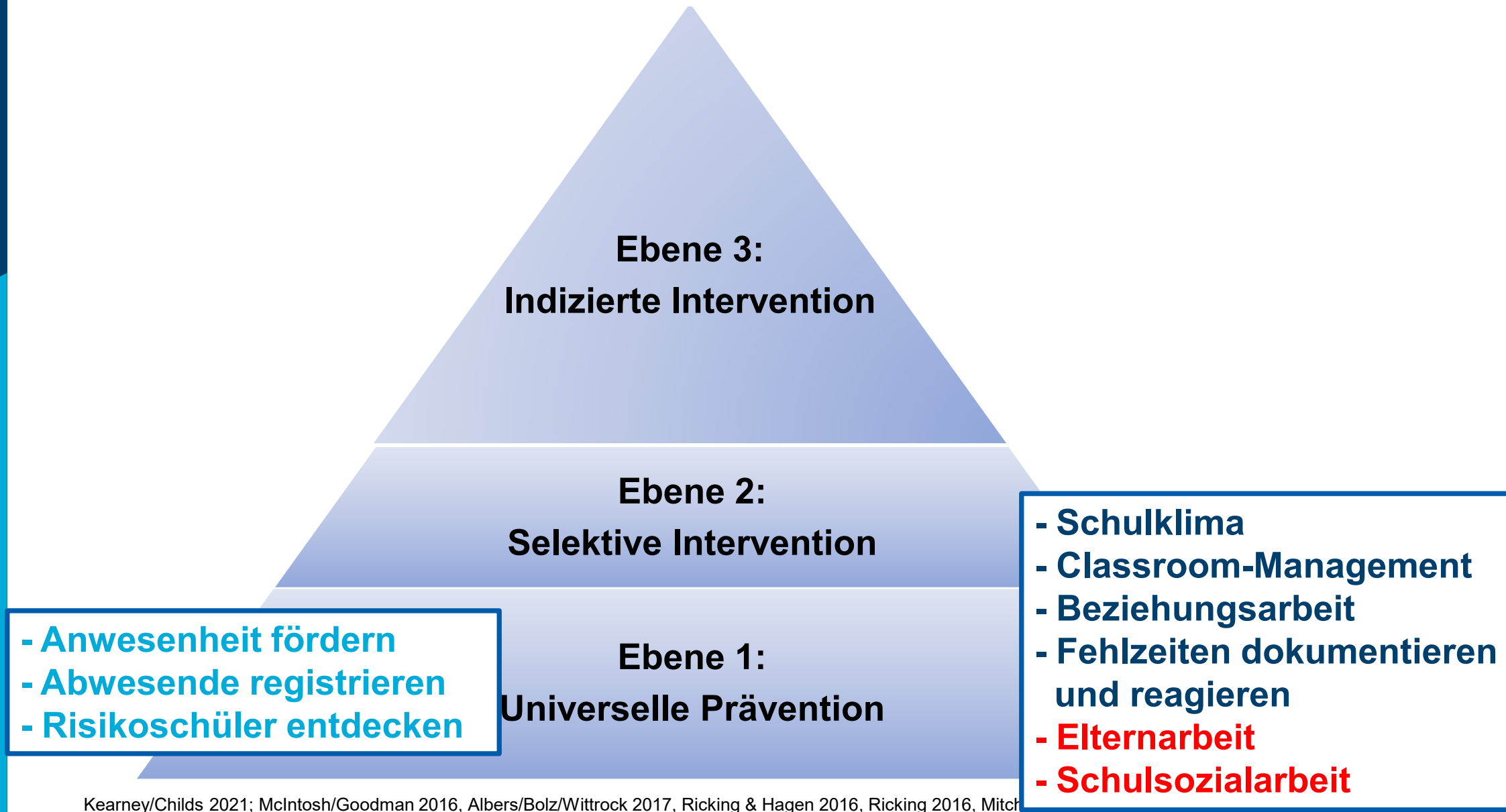
## 7.1 Präventions- und Interventionsebenen: Schüler\*innenfokus



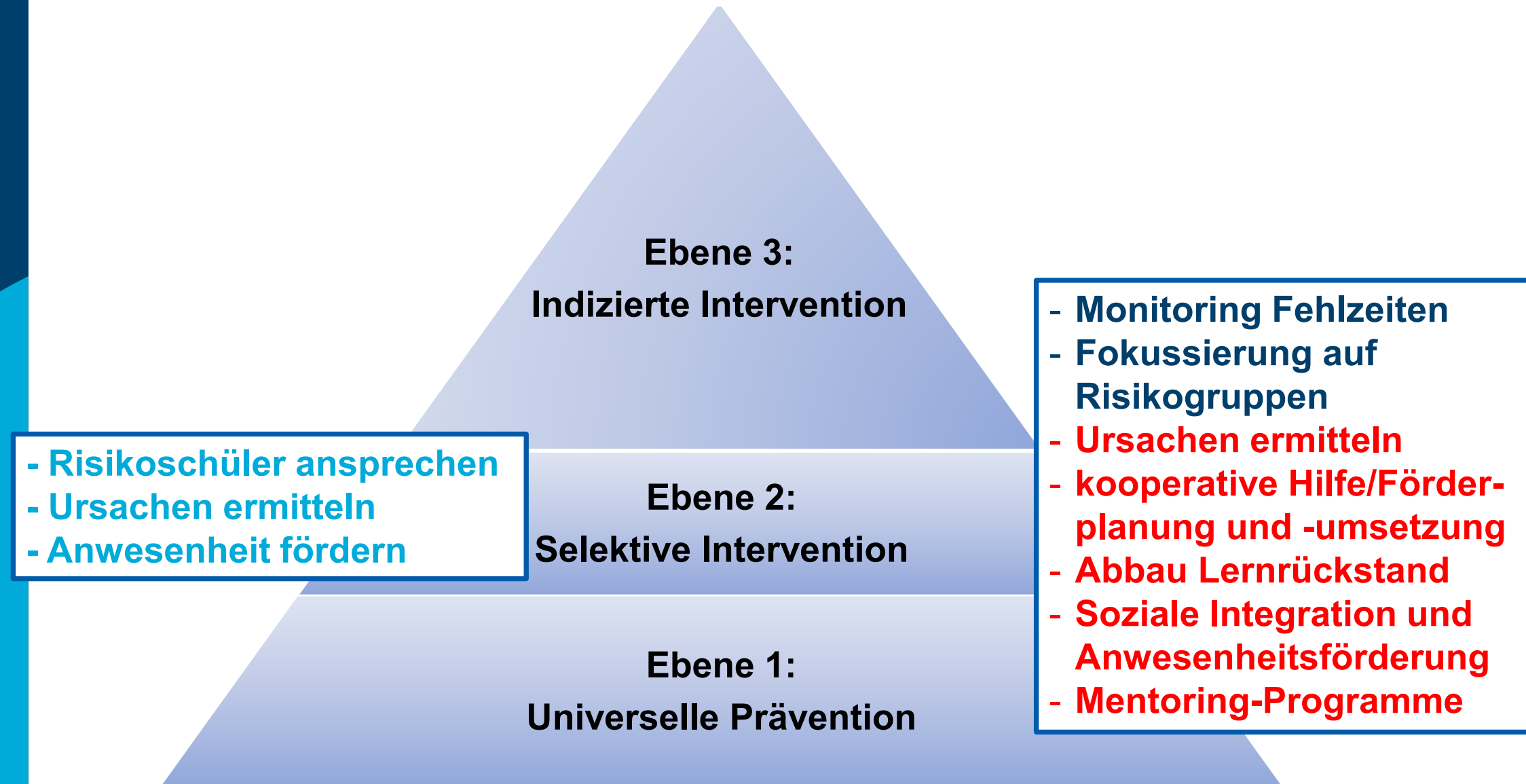
## 7.1 Präventions- und Interventionsebenen: Schüler\*innenfokus



## 7.2 Präventions- und Interventionsmaßnahmen



## 7.2 Präventions- und Interventionsmaßnahmen



## 7.2 Präventions- und Interventionsmaßnahmen

- Person-Umfeld-Analyse und Diagnostik
- intensive Betreuung und Förderung
- Einbindung der Eltern und externer Partner

**Ebene 3:**

**Indizierte Intervention**

- intensive sozialpädagogische Betreuung
- Psychologisch-therapeutische Intervention
- alternative Beschulung
- rechtliche Maßnahmen

**Ebene 2:**

**Selektive Intervention**

**Ebene 1:**

**Universelle Prävention**

## 7.4 Mehrebenenansatz für Prävention und Intervention

**Richtlinien, Handreichungen, Konzepte, Abläufe und Maßnahmen müssen in multiprofessionelles Beratungs- und Unterstützungssystem münden**



## 7.4 Mehrebenenansatz für Prävention und Intervention

**Richtlinien, Handreichungen, Konzepte, Abläufe und Maßnahmen müssen in multiprofessionelles Beratungs- und Unterstützungssystem münden**

**Prävention - Früherkennung - Intervention - Reintegration**  
**(z.B. Schul-/Klassenklima, soz. Integration) (z.B. Vereinbarungen, Förderung)**

## 7.4 Mehrebenenansatz für Prävention und Intervention

**Schüler\*innenebene**

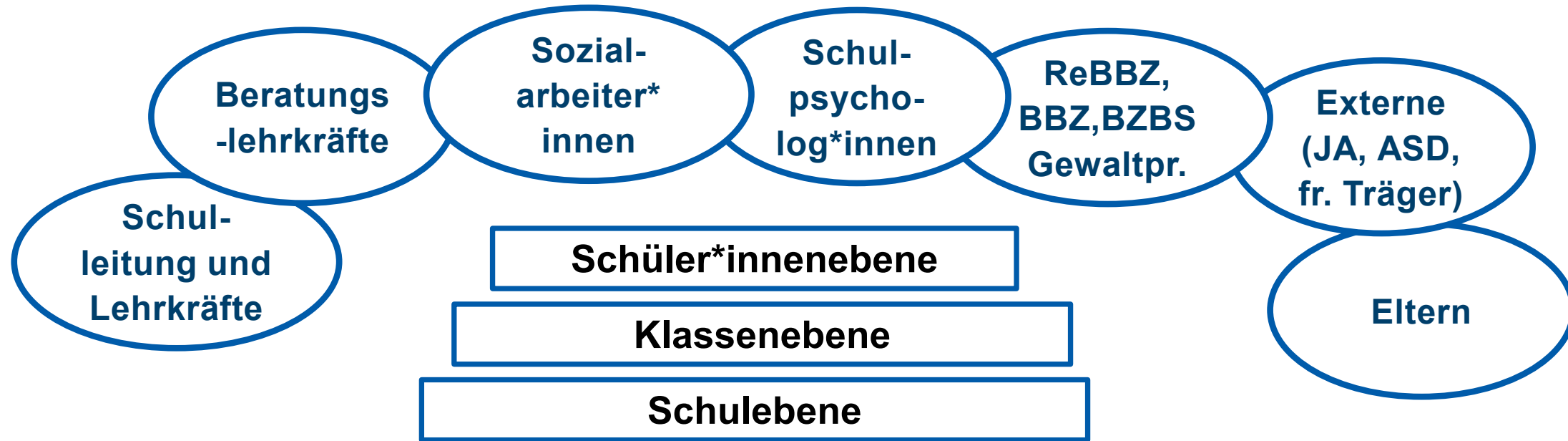
**Klassenebene**

**Schulebene**

**Richtlinien, Handreichungen, Konzepte, Abläufe und Maßnahmen müssen  
in multiprofessionelles Beratungs- und Unterstützungssystem münden**

**Prävention - Früherkennung - Intervention - Reintegration  
(z.B. Schul-/Klassenklima, soz. Integration) (z.B. Vereinbarungen, Förderung)**

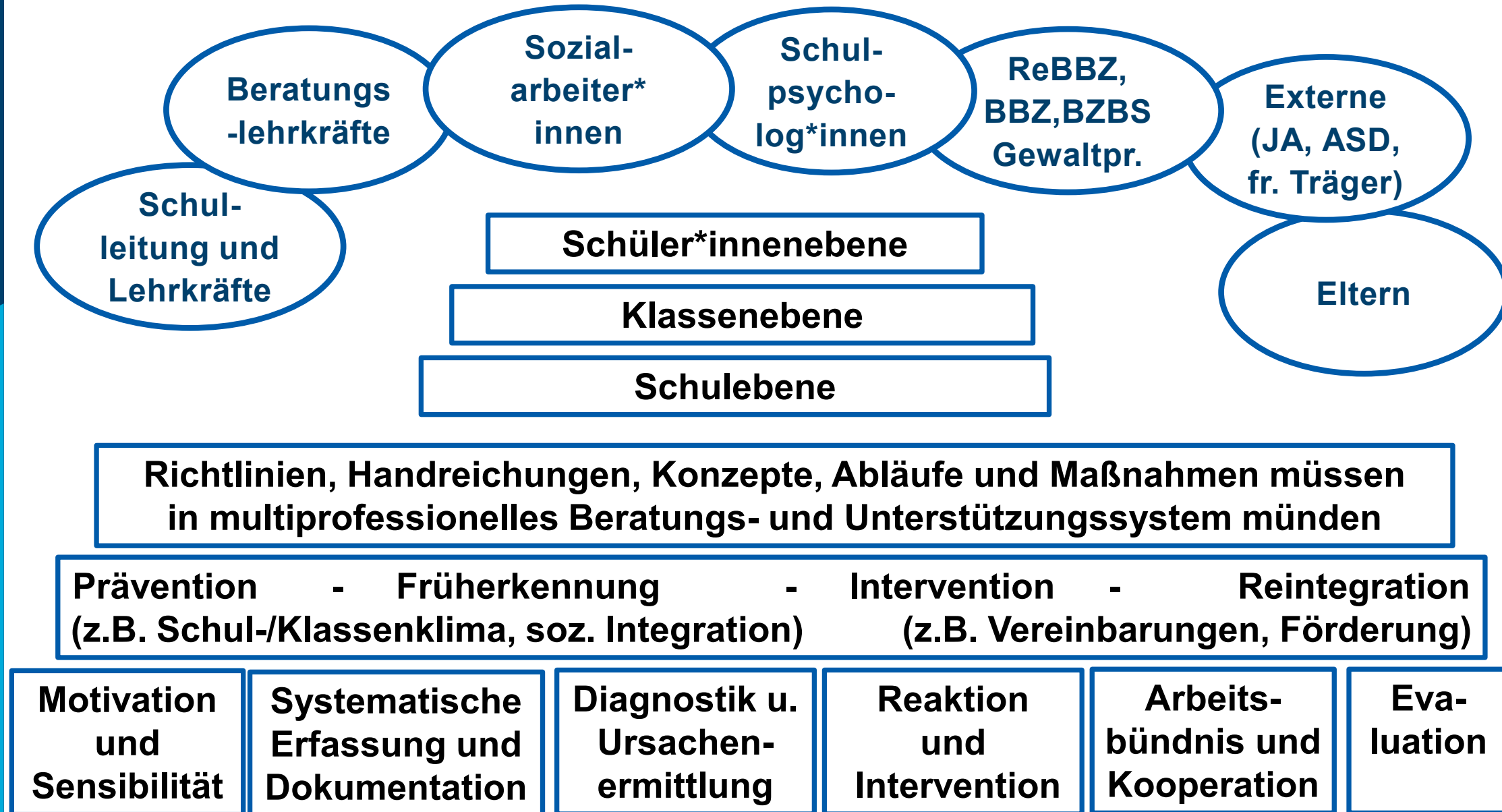
## 7.4 Mehrebenenansatz für Prävention und Intervention



**Richtlinien, Handreichungen, Konzepte, Abläufe und Maßnahmen müssen in multiprofessionelles Beratungs- und Unterstützungssystem münden**

**Prävention - Früherkennung - Intervention - Reintegration**  
 (z.B. Schul-/Klassenklima, soz. Integration) (z.B. Vereinbarungen, Förderung)

## 7.4 Mehrebenenansatz für Prävention und Intervention



## Gliederung

1. Bekannte Ausgangslage zum Thema Schulabsentismus
2. Begriffsklärung zum Thema Schulabsentismus und Kooperation
3. Theoretische Zugänge zum Thema Schulabsentismus und Kooperation
4. Empirische Befunde zum Thema Schulabsentismus und Kooperation
5. Begründungen, Ziele, Zielgruppen, Partner, Zuständigkeiten  
bei einer multiprofessionellen Kooperation zum Thema Schulabsentismus
6. Kooperation als Allheilmittel? Herausforderungen und Standards  
einer multiprofessionellen Kooperation zum Thema Schulabsentismus
7. Präventions- und Interventionsansätze beim Thema Schulabsentismus
- 8. Allgemeine Handlungsempfehlungen zur multiprofessionellen Kooperation**

# 10 Tipps zur MultiPROFESSIONELLEN Kooperation

Schulerfolg

gemeinsam sichern

- 1** MACHEN SIE WEITER WIE BISHER, EGAL WAS PASSIERT! DAS HAT SCHON IMMER FUNKTIONIERT. NUR DIE ANDEREN MÜSSEN SICH HINTERFRAGEN UND VERÄNDERN.



- 2** DENKEN SIE IN BESTEHENDEN STRUKTUREN UND ZUSTÄNDIGKEITEN! SO VERMEIDEN SIE UNNÖTIGE DISKUSSIONEN UND VERÄNDERUNGEN.



PLANEN SIE KEINE ZEIT UND KONZEPTE FÜR DIE KOOPERATION EIN! DIE LÄUFT NEBENBEI.

**3**



TEILEN SIE IHR WISSEN NICHT! SO HALTEN SIE SICH SICHER AN DER MACHT.

**4**

**5** FÜHREN SIE KEINE GEMEINSAMEN PLANUNGEN, AKTIVITÄTEN UND AUSWERTUNGEN DURCH! KLAPPT MIT ANDEREN PROFESSIONEN EH NICHT UND KOSTET NUR ZEIT UND NERVEN.



**6** GEHEN SIE DAVON AUS, DASS SIE DAS RICHTIGE KONZEPT UND DIE BESTE LÖSUNG HABEN! SO VERMEIDEN SIE ENDLOSE DISKUSSIONEN ÜBER ZIELE, METHODEN, BEDARFE UND RESSOURCEN.



**7** BETEILIGEN SIE KEINE ANDEREN PROFESSIONEN UND INSTITUTIONEN AN ENTSCHEIDUNGEN! DIE SIND NICHT KOMPETENT UND KÖNNEN SIE NICHT VERSTEHEN.

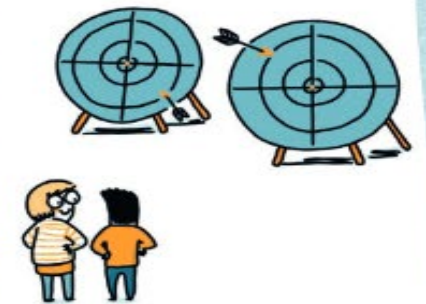


**8** REDEN SIE NICHT ÜBER VERANTWORTLICHKEITEN, ERWARTUNGEN UND GRENZEN DER KOOPERATION! DAS HAT ZEIT.

**9** GEHEN SIE MIT ANERKENNUNG SEHR ZURÜCKHALTEND UM! IHRE KOOPERATIONSPARTNERINNEN UND -PARTNER KÖNNTEN SONST DENKEN, SIE HÄTTEN ETWAS RICHTIG GEMACHT.



**10** LEGEN SIE SICH NIE AUF GEMEINSAME ZIELE FEST! SIE MÜSSTEN DIESE ÜBERPRÜFEN UND DISKUSSIONEN ÜBER ERREICHTE WIRKUNGEN FÜHREN.



**Vielen Dank für  
Ihre Aufmerksamkeit.  
Und vor allem:  
Welche Fragen, Kommentare  
oder Kritik haben Sie?**

karsten.speck@uol.de

Oldenburg, 08.05.2024



## 1.1 Hintergrund, Projekte und Publikationen des Referenten

- Ausbildung: Erziehungswissenschaftler
  - Perspektive: (Sozial-)Pädagogik
  - Fokus: Jugendliche, Benachteiligte, Kooperation der Systeme und Professionen
- 
- Drei für Eins - Bildungsprojekt mit ReBBZ, KJPPP und JH in Hamburg (Innovfond 2021-2025)
  - SAJF - Evaluation des Programms SAJF in Hamburg (Sozialbehörde/Bertelsmannst. 2017-2021)
  - Evaluation der Schulbegleitung in Hamburg (BSB, 2021-2024)
  - Wissenschaftliche Begleitung der Schulsozialarbeit an BBS in Hamburg (HIBB, 2021-2024)
  - DivKids – Diversität und Kooperation in Kitas (MWK Niedersachsen 2019-2023)
  - CERM-ESA - Centre of Excellence in Education in East and South Africa (DAAD/AA 2014-)
  - DIGI-FACE - Digital Initiative for the African Centres of Excellence (DAAD/AA 2020-)



## Abbildung 50: **9.1 Literatur**

- Gräsel, C.; Fussnagel, K.; Pröbstel, Ch. (2006): Lehrkräfte zur Kooperation anregen - eine Aufgabe für Sisyphos? In: Zeitschrift für Pädagogik 52, 2006 (2), S. 205–219.
- Heimlich, Ulrich; Wilfert de Icaza, Kathrin; Ostertag, Christina; Gebhardt, Markus (2018): Qualitätsskala zur inklusiven Schulentwicklung (QU!S®) – eine Arbeitshilfe auf dem Weg zur inklusiven Schule. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt (Klinkhardt Forschung)
- Kelchtermans, Geert (2006): Teacher collaboration and collegiality as workplace conditions. A review. Weinheim: Beltz.
- Lütje-Klose, Birgit; Urban, Melanie (2014): Professionelle Kooperation als wesentliche Bedingung inklusiver Schul- und Unterrichtsentwicklung. Teil 1: Grundlagen und Modelle inklusiver Kooperation. In: VHN 83 (2), S. 112.
- Speck, K, Olk, T., Böhm-Kasper, O., Stolz, H.-J. & & Wiezorek, C. (Hrsg.) 2011: Ganztags schulische Kooperation und Professionsentwicklung. Studien zu multiprofessionellen Teams und sozialräumlicher Vernetzung (S. 69–84). Weinheim u.a.: Beltz Juventa

## 9.2 Literatur

- Speck, K., Olk, T. & Stimpel, T. (2011a). Professionelle Kooperation unterschiedlicher Berufskulturen an Ganztagschulen – Zwischen Anspruch und Wirklichkeit. In K. Speck, T. Olk, O. Böhm-Kasper, H.-J. Stolz & C. Wiezorek (Hrsg.), Ganztagsschulische Kooperation und Professionsentwicklung. Studien zu multiprofessionellen Teams und sozialräumlicher Vernetzung (S. 69–84). Weinheim u.a.: Beltz Juventa.
- Speck, K., Olk, T. & Stimpel, T. (2011b). Auf dem Weg zur multiprofessionellen Organisation? Die Kooperation von Sozialpädagogen und Lehrkräften im schulischen Ganzttag. In W. Helsper & R. Tippelt (Hrsg.), Zeitschrift für Pädagogik. Pädagogische Professionalität (57. Beiheft) (S. 184–201). Weinheim & Basel: Beltz Juventa.
- Speck, K. & Jensen, S. (2014). Kooperation von Jugendhilfe und Schule im Bildungswesen. Ein vergleichender Blick mit Fokus auf Schulsozialarbeit in Deutschland, den USA und Schweden. DDS – Die Deutsche Schule, 106(1), S. 9–29.
- Speck, K. (2020). Multiprofessionelle Kooperation in der Ganztagsbildung. In: P. Bollweg, J. Buchna, T. Coelen & H.-U. Otto (Hrsg.), Handbuch Ganztagsbildung (S. 1455–1467). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Spieß, E. (2004): Kooperation und Konflikt. In: H. Schuler (Hg.): Organisationspsychologie - Gruppe und Organisation. 1. Aufl. Göttingen: Hogrefe-Verlag (Enzyklopädie der Psychologie. Themenbereich D, Praxisgebiete, Bd. 4), S. 193–250.

## Abbildung 52: **9.3 Literatur**

- Qualis NRW (2022): Schulische Beratungs- und Unterstützungsnetzwerke Impulse zur multiprofessionellen Zusammenarbeit. Download über:  
[https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/upload/Erziehung/Handreichung2\\_Gesamtdokument.pdf](https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/upload/Erziehung/Handreichung2_Gesamtdokument.pdf)
- Walter-Klose, C. (2015): Empirische Befunde zum gemeinsamen Lernen und ihre Bedeutung für die Schulentwicklung. In: Reinhard Lelgemann, Philipp Singer, Christian Walter-Klose, Erhard Fischer, Ulrich Heimlich und Joachim Kahlert (Hg.): Inklusion im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung. 1. Auflage. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer (Inklusion in Schule und Gesellschaft, Band 8), S. 111–148.
- Widmer-Wolf, P. (2018): Kooperation in multiprofessionellen Teams an inklusiven Schulen. In: Tanja Sturm und Monika Wagner-Willi (Hg.): Handbuch schulische Inklusion. Opladen, Toronto: Verlag Barbara Budrich (utb Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik, 4959), S. 299–313.